№ 225. Zweites Blatt.

Sonnabend, 26. September.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Expeditions-Stellen: W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Redaktion: W., Lützowstraße 105.

Redakteur: H. Holdheim in Berlin.
Für den Inseratentheil verantwortlich Gustav Cohen in Berlin.

Druck und Verlag der „Volks-Zeitung", Aktien-Gesellschaft, Berlin W., Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Berlin. 1891. — 39. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin:
Vierteljährlich incl. Botenlohn 4 Mark — Pf
Monatlich „ „ „ 1 „ 35 „
Wöchentlich „ „ „ — „ 35 „
Beim Geldabholen aus der Expedition: Quart. 3,35 Mk., Monat 1,10 Mk., Woche 30 Pf
Bei allen Postanstalten: in Preußen, ganz Deutschland und Oesterreich 3rd Quartal 4,50 Mark, zweimonatlich 3 Mark, dritte Monat 1,50 Mark
Einzelne Nummer 10 Pfennig.

Insertionsgebühr: Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Unsere auswärtigen Leser

ersuchen wir, das Abonnement für das IV. Quartal recht bald zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung vermieden werde.

Die russische Anleihe.

„Das Unbegreifliche, hier ist's getan!" so möchte man mit leichter Aenderung Goethe'scher Worte angesichts der neuesten Wendung in der russischen Anleihefrage ausrufen. Was gestern noch unglaublich erschien, wird heute allseitig als Tatsache angesehen, nämlich, daß die neueste russische Anleihe von einem oder mehreren deutschen Bankhäusern aufgelegt werden und daß dies unter Zustimmung oder sogar auf Wunsch der deutschen Regierung geschehen soll. Ueberall fragt man erstaunt, welche Beweggründe können hierbei unsere Regierung leiten? Drohen uns von Rußland keine Gefahren mehr? Ist das russisch-französische Liebesbündniß ein Traum, ein Wahn? Ist die Mißhandlung und Vertreibung der Deutschen in Rußland für uns gleichgiltig? Sind die russischen Rüstungen, das Vorschieben russischer Truppenmassen nach dem Westen zur Unterstützung Deutschlands bestimmt? Sind Dardanellenfrage und das Vordringen auf dem Pamirplateau für uns bedeutungslose Dinge? Und hat die deutsche Regierung kein Interesse daran, die flüssigen Kapitalien für die eigenen Anleihen festzuhalten und das deutsche Kapital vor Verlusten zu hüten? — So viel Fragen, so viel Rätsel. Sie zu lösen, fehlt uns im Augenblick jedweder Schlüssel.

Der nächstliegende Gedanke ist natürlich, daß eine Annäherung zwischen Deutschland und Rußland stattgefunden hat oder erstrebt wird. Aber diese Annäherung müßte von Seiten Rußlands in sehr starken Unterpfändern zum Ausdruck gebracht werden oder worden sein, um die Haltung der deutschen Regierung verständlich zu machen. Bis jetzt liegt nicht das geringste Anzeichen derartiger tatsächlicher Freundschaftsbeweise, nicht das geringste Anzeichen einer Rücksichtnahme auf die deutsche Politik und die deutschen Interessen vor. Deshalb müssen wir nochmals wiederholen: Wir stehen vor einem Rätsel.

Doch selbst angenommen, daß eine Annäherung zwischen den beiden Reichen sich vollzieht oder bereits vollzogen hat, so würden wir dies als eine Friedensbürgschaft willkommen heißen; aber für das deutsche Publikum folgt für seine Beteiligung an der russischen Anleihe nichts daraus. Die Zeiten kommen und gehen. Heute friedlich, morgen feindlich. Auf Augenblickswirkungen hin hat Fürst Bismarck das deutsche Publikum zu weitgehendem Vertrauen gegen Rußland ermutigt, hat der Seehandlung die Beteiligung an russischen Anleihen, der Reichsbank die Beleihung russischer Papiere gestattet. Der deutsche Markt nahm in Folge dessen Hunderte von Millionen russischer Anleihen auf. Wenige Jahre vergingen und dieselbe Regierung, die den deutschen Reichsbürger ermutigt hatte, Rußland Geld vorzuschießen, ermahnte ihn mit allen ihr zugänglichen Mitteln, sich der russischen Papiere — sei es auch unter großem Verlust — zu entäußern und ihnen in Zukunft die Eingangspforten zu verschließen. So kann es auch jetzt sehr leicht sich wenden. Eine Politik, die nicht auf der Gemeinsamkeit der Interessen der Völker, sondern auf seinen Berechnungen der Diplomaten, der Höfe sich aufbaut, hat niemals Aussicht auf Dauer. Deshalb bleibt für unser Volk nur die eine Moral: Die Ohren und Taschen dem russischen Darlehnssucher zu verschließen.

Berlin, den 25. September 1891.

Der neue **deutsch-östreichische Handelsvertrag**, der bekanntlich im Februar 1892 an die Stelle des bestehenden Meistbegünstigungsvertrages treten soll, wird den Reichstag bald nach seinem Wiederzusammentritt im November beschäftigen. Bis jetzt hält man noch an der Annahme fest, daß gleichzeitig auch der Vertrag mit Italien bis dahin zur Vorlegung bereit sein wird. Nach den Stimmungen zu urteilen, wie sie vor der Vertagung im Reichstage herrschend waren, konnte schon damals die Zustimmung der Mehrheit zu dem Vertrag mit Oestreich-Ungarn, und namentlich zur Ermäßigung der Kornzölle auf 3,50 M. nicht zweifelhaft sein. Inzwischen hat sich die Minorität der Agrarier, welche der Zollherabsetzung für die nächsten zwölf Jahre widerstreben, mehr und mehr verflüchtigt. Sogar Herr v. Kardorff hat sich soeben im „Deutschen Wochenblatt" dahin ausgesprochen, bei Einführung der Doppelwährung könne man vielleicht auf die landwirtschaftlichen Zölle verzichten. Damit würde zugleich ein Streitgegenstand aus dem Wege geräumt werden, der in den sozialen Wirren der Gegenwart nur zur Verschärfung und Vergiftung der Parteigegensätze geführt habe, ohne zur Gesundung und Erstarkung der deutschen Landwirtschaft das leisten zu können, was man sich von ihnen versprach. Mit der Befürwortung der Doppelwährung wird Herr v. Kardorff in Zukunft nicht mehr Glück haben, als bisher; aber sein Zeugniß gegen die landwirtschaftlichen Zölle, für die er bisher mit einer wahren Verserkerwut gekämpft hat, verdient volle Berücksichtigung.

In Folge des dem **Wadigo-Stamme** an der ostafrikanischen Küste **angedichteten Aufstandes** seitens des Herrn Eugen Wolf, schlägt die „Morning Post", welche die Politik von Salisbury vertritt, eine neue Grenzregulirung zwischen Deutschland und England, betreffs der ostafrikanischen Besitzungen vor. An sich haben wir gar nichts dagegen, wenn wir dort einige „Staaten" gut verkaufen oder mit Anstand los werden können, aber wegen der „Wolf'schen" Unruhen ist dies nun gerade nicht so eilig.

Ein Pariser Brief der wiener „Politischen Korrespondenz" konstatirt, daß in den pariser politischen Kreisen nach den Aufregungen der jüngsten Zeit eine **ruhigere Auffassung der internationalen Lage Platz** greife, was insbesondere auf die Erleichterungen der Paßvorschriften zurückzuführen sei. Diese Stimmung werde auch in der bevorstehenden Rede des französischen Ministers des Auswärtigen, Ribot, vor dem Denkmale des Generals Faidherbe und in den von dem Ministerpräsidenten Freycinet in Marseille zu erwartenden Ausführungen zum Ausdrucke gelangen.

Mit dem **Zwischenfall von Klein-Pamir und Alichur** nimmt es die englische Presse zur Zeit wieder sehr ernst. Nichtsdestoweniger wird der britische Löwe nicht springen, wenn er auch zum Sprunge ansetzt; die „Times" warnt zwar die indische Regierung vor den russischen Anschlägen, man brauche mit Rußland nicht in Wettbewerb um den Besitz eines unfruchtbaren, unzugänglichen Gebiets zu treten, allein es müßte bei Zeiten eine gründlich verteidigungsfähige Grenze festgestellt und an allen Punkten gegen Ueberrumpelung und List gesichert werden. Sie rät daher zu diplomatischen Verhandlungen. — Wahrscheinlich wird die Angelegenheit wie die jüngste Dardanellenfrage verlaufen.

Der Gesetzentwurf über die **Erhöhung der Beamtengehälter** wird vom Finanzminister nach Unterbreitung des Budgets bezw. noch im Laufe des nächsten Monats nicht etwa in Preußen, sondern in Ungarn vorgelegt. Der Gesetzentwurf wird in erster Linie die Diätenklassen der Staatsbeamten regeln. Es handelt sich um 16 000 Beamte, von denen 3000 zur untersten Diätenklasse gehören. Das Hauptgewicht wird auf die Erhöhung der Wohnungszulage gelegt, und zwar wird die Wohnungsentschädigung für die in der Hauptstadt ansässigen Beamten um 100 Prozent, für die in größeren Städten um 60 bis 70 Prozent und für die Provinz-Ortschaften um 40 bis 50 Prozent erhöht werden. Damit die Staatsbeamten schon im nächsten Jahre dieser Erhöhung teilhaftig werden können, hat der Finanzminister eine größere Pauschalsumme in das Budget eingestellt.

Indem die „Swoboda" noch einmal feststellt, daß der Besuch des bulgarischen Ministers des Aeußern, Grekow, in Konstantinopel nicht politischer Natur war, sondern **Privat-Angelegenheiten** desselben galt, bezeichnet sie es als selbstverständlich, daß der Minister eines Vasallenstaates den Wunsch hatte, sich dem Sultan und dem Großvezier vorzustellen; allein sicher sei, daß in diesen Unterredungen eine etwaige Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch die Pforte nicht zur Sprache gekommen sei. Ein so lebhaftes Interesse das bulgarische Volk an der Lösung dieser Frage habe und so sehr eine solche dazu beitragen würde, den Frieden der Balkan-Halbinsel zu befestigen, sind doch die bulgarischen Staatsmänner angesichts der Schwierigkeiten, welche die Frage bietet, entschlossen, nicht an sie zu rühren, namentlich um der Pforte keine Verlegenheiten zu bereiten. Die „Swoboda" glaubt, die Anerkennung des Fürsten durch den Sultan werde von selbst kommen; das Wichtigste sei, sich die Freundschaft der Türkei und das Wohlwollen des Sultans zu sichern. Dieses Ziel ist heute erreicht, denn der Herrscher Bulgariens und das Kabinet Stambulow genießen tatsächlich das Vertrauen und das Wohlwollen sowohl Europas als der Türkei, was denn auch das bulgarische Volk glücklichere Tage in der Zukunft hoffen läßt.

— Veranlaßt durch die kritische Situation zwischen China und den Vertragsmächten, ist der chinesische Gesandte Hsü-Ching-Cheng heute früh aus Petersburg hier eingetroffen.

— Der Entwurf eines Volksschulgesetzes ist, wie der parlamentarische Berichterstatter der „Hamb. Nachr." Widersprüchen gegenüber konstatirt, behufs Beratung im Staatsministerium fertig und soll dem Abgeordnetenhause in der nächsten Session zugehen. Der Berichterstatter meint, der Entwurf werde durch eine erhebliche Abschwächung des so viel gerügten bureaukratischen Charakters der früheren Vorlage sowohl dem Zentrum wie den Freisinnigen bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen. Das soll wohl heißen, daß der jetzige Entwurf den Gemeinden einen größeren Einfluß auf die Volksschule einräumt als der frühere. Im Uebrigen bemerkt der Berichterstatter, der bekanntlich der nationalliberalen Partei angehört: „In Preußen ein Unterrichtsgesetz zu machen, für welches die ultramontane Partei zuzustimmen bereit wäre, erscheint einfach ausgeschlossen." Hoffentlich!

Wilhelmshaven, 25. September. Der Contre-Admiral Pawelz ist von seiner Stellung als Oberwerftsdirektor entbunden, Contre-Admiral Schulze, bisher Inspekteur der zweiten Marine-Inspektion, ist zur Disposition gestellt, Kapitän zur See Valette zum Kommandanten des Artillerieschulschiffes „Mars" ernannt worden.

London, 25. September. Die „Daily News" sagen betreffs des chinesischen Aufruhrs: Wenn die beabsichtigte Zusammenziehung einer vereinigten auswärtigen Flotte vor Shanghai nicht zur Ausführung käme, so könne man nicht erwarten, daß einer der mächtigsten Staaten der Welt ruhig mit ansähe, wenn seinen Angehörigen die Häuser über dem Kopf angezündet, deren Eigentum verbrannt und sie selbst kaltblütig er-

---

48)

Nachdruck verboten.

Gefahr.

Roman von Henry Gréville.

(Fortsetzung.)

Das einsame Hotel, welches dunkel und lichtlos in der zunehmenden Dämmerung des langen Sommerabends dalag, atmete einen geheimnißvollen Reiz aus. Alles erschien André in demselben größer und entfernter; ein feiner, exotischer Duft schien sich längs der Wände dahinzuziehen und sich auch in die Gewänder eingenistet zu haben.

„Was ist hier verändert worden?" fragte er, freier aufatmend, als er sich in dem kleinen Salon sah, den eine kleine silberne Lampe, die in einer Ecke stand, erleuchtete.

„Verändert? fast gar nichts. Einige Nippes vielleicht."

Er folgte ihr in das anstoßende Gemach. Zwei oder drei rosafarbene Nachtlampen verbreiteten daselbst ein hinreichendes Licht, um die einzelnen Gegenstände sehen zu lassen, ohne daß man dieselben genau zu unterscheiden vermochte.

„André!" sagte Raffaella mit gefalteten Händen, beinahe in der Haltung einer Priesterin stehen bleibend, „André, nach so langer Zeit!""

Ihr ganzes herrliches Wesen schien von der Freude des Wiedersehens erfüllt: sie brachte ihm förmlich den Weihrauch ihrer Liebe entgegen.

Und dessen ungeachtet fühlte er sich unbehaglich, nicht heimisch. Er warf einen Blick auf das Bett und er sah, daß es nicht mehr das frühere sei. Das große viereckige, korrekte Bett im Stile Ludwigs XVI. war einem breiten, niedrigen Lager gewichen, welches in durchbrochener, vergoldeter Lackarbeit ausgeführt war. Chinesische Stickereien fielen längs der geschnitzten Pfosten nieder und ließen stellenweise den weißen Flügel eines Flamingos oder das goldene Gewand eines Bonzen sehen.

„Dies ist indessen auch verändert worden," sagte André, auf das herrliche Möbel deutend, welches die Mitte des Gemaches ausfüllte. „Mir war das andere lieber."

„Mir gefiel es nicht mehr'" erwiderte Raffaella. „Doch wenn Sie dasselbe vorziehen, so können wir es wieder aufstellen lassen."

Sie machte dabei einen Schritt nach ihm, gleich einer Schlange, die über den grünen Rasen gleitet, während er sich auf einen Stuhl setzte, als hätte er ihre Bewegung gar nicht bemerkt.

„Ich bin ein wenig erregt," sagte er dann, „Sie müssen es mir verzeihen. Man hat mir auf der Straße vorhin etwas mitgeteilt, wodurch ich ganz außer Fassung geriet . . ."

Sie hatte sich zu Füßen des Bettes ihm gegenüber niedergelassen, den Kopf aufmerksam emporgehoben, um ihn besser zu hören, und dabei zog sie die Spitze ihres nackten, blos mit einer Sandale bekleideten Fußes, welcher unter ihrem Kleide hervorragte, wieder unter dasselbe zurück.

„Man sagte mir, Raffaella — doch nicht eine Person, sondern zehn, Jedermann, dem ich begegnete — daß ich Sie heiraten würde."

Sie neigte den Kopf ein wenig zur Seite, während sie blos ein leises „Ah!" vernehmen ließ.

„Und da lege ich mir die Frage vor," fuhr André fort, der deutlich fühlte, wie sich die Erregung seiner bemächtigte, und der sich trotzdem nicht zu beherrschen vermochte, „wer von meinen Feinden dies ausgesprengt haben mag!"

„Ihre Feinde, André?" fragte die junge Frau sanft. „Weshalb Ihre Feinde?"

„Weshalb diese? Das wissen Sie so gut wie ich!"

Langsam schüttelte sie den Kopf, wobei sie ihn ruhig anblickte . . . Nein, sie wußte nichts.

„Weil Sie reich, ungeheuer reich sind und ich keinen Sou mein eigen nenne. Dieser Grund allein würde genügen."

„Es ist also noch ein anderer vorhanden?" fragte Raffaella mit ihrer musikalischen Stimme.

Die guten Absichten André's und sein aufrichtiger Wunsch, sich als vollendeten Weltmann zu zeigen, der auf der Höhe der Situation stand, wurden hinweggeweht, über den Haufen geworfen gleich den welken Baumblättern, über die der Herbststurm dahinfährt.

Er stand auf, trat auf sie zu und erfaßte sie am Arm.

„Du hast mir gesagt," sprach er mit erstickter Stimme, „daß Du vor mir nur einen Mann geliebt habest, daß dieser gestorben sei, daß Du ihm nichts zu verdanken hättest, daß Dein Reichtum von Deinem Großvater herrühre . . . Hast Du das nicht Alles gesagt?"

Raffaellas Herz pochte so mächtig in ihrer Brust, daß die Schläge desselben sie beinahe betäubten.

„Wenn er es nur nicht hört," sagte sie sich im Stillen, und laut fügte sie hinzu: „Ja, das habe ich gesagt!"

„Nun, und die Leute behaupten, daß dies nicht wahr sei, daß Du keinen Sou Dein eigen nanntest, daß Dein Großvater als blutarmer Mann gestorben wäre, und daß Dein Reichtum . . ."

„Von meinen Verehrern herrühre?" ergänzte sie mit ihrer sanften Stimme, die kaum etwas rauh klang. „Natürlich! das mußten ja die Leute sagen!"

„Und es ist nicht wahr?"

„Sie sagten ja auch, daß ich mich für Dich ruinirt hätte: Eines ist so wahr wie das Andere."

Der Einwurf war so treffend, daß André zurückwich; hatte er sich nicht selbst vor kaum einer Stunde dieses Argument vorgehalten?

Er fuhr sich mit der Hand über die brennenden Augen.

„Verzeihe mir," sprach er dann mit leiser Stimme. „Ich bin fast von Sinnen vor Schmerz und Zorn, seitdem ich dies gehört. Als man mir von dieser Heirat sprach, schien es mir, als hätte ich einen Backenstreich erhalten."

Am ganzen Leibe zitternd, richtete sie sich empor.

„Und was wäre denn Verletzendes hierbei?" fragte sie, während sich die Worte in ihrem Munde förmlich überstürzten „Ich finde, André, daß Sie die mir gebührende Achtung in beleidigender Weise außer Acht lassen!"

„Aber begreifen Sie denn nicht," rief André erbittert aus, „daß eine Heirat mit Ihnen eine Infamie wäre, wenn es wahr wäre, was man über Sie spricht?"

„Nein!" erwiderte sie kurz. „Nein, ich begreife es nicht! Freilich, wenn Sie den Verleumdungen Glauben schenken, so erhält die Sache ein anderes Aussehen . . ."

Dabei trat sie mit dem Fuße heftig auf, während sie den Kopf abwendete.

Die Krisis war eingetreten; sie hatte dieselbe erwartet, obschon nicht mit solcher Heftigkeit. Sie kannte André nicht; sie glaubte, er sei ein Schwächling, jeglichen ernsten Widerstandes unfähig, und hatte gemeint, ihn nach einigen Schwierigkeiten für immer an sich fesseln zu können. Darum auch hatte

*) Den eintretenden Abonnenten wird der Anfang dieses Romans auf Wunsch von der Expedition der „Volks-Zeitung" gratis nachgeliefert.

mordet werden. Den letzten Nachrichten aus Peking zufolge hat die chinesische Regierung um weiteren Aufschub gebeten und ein eigenes Geschwader nach dem aufrührerischen Ort abgeschickt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, auch Frankreich ersucht, das Resultat der angestellten Bemühungen abzuwarten. Eine zeitgemäße Frage sei es, ob man nicht das früher bestandene, von Sir Frederik Bruce zu Stande gebrachte Uebereinkommen zwischen England, Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten, welches aufgelöst wurde, nachdem es seinen Zweck vollkommen erreicht hatte, wieder rekonstruiren soll, wenn es keinen anderen Ausweg gebe. Es könne doch unmöglich zugegeben werden, daß die Interessen fremder Staaten in China von dem Treiben eines wilden Pöbels abhängig gemacht werden.

Bern, 24. September. Der Bundesrat hat die eidgenössischen Fabrikinspektoren Dr. med. Schuler in Mollis (Glarus) und Rauchenbach in Schaffhausen beauftragt, die Fabriken der bedeutendsten Industriezentren von Mittel- und Süddeutschland zu besuchen, um daselbst die zur Sicherung von Leben und Gesundheit der Arbeiter bestehenden Schutzvorrichtungen zu studiren. Die beiden Herren, welche am Montag, Dienstag und Mittwoch den Verhandlungen des internationalen Kongresses für Arbeiterunfälle offiziell beiwohnten, treten ihre Reise morgen an. Sie werden etwa drei Wochen in Deutschland zubringen und der Reihe nach folgende Industrie- und Fabrikorte besuchen: Saarbrücken (Bergwerke), Neunkirchen (Hüttenwerke des Freihern von Stumm), Mettlach, Düren, Aachen, München-Gladbach, Essen (Krupp), Witten, Barmen, Elberfeld, Köln, Biebrich, Höchst a. M., Frankfurt a. M. In Frankfurt a. M. werden die beiden Fabrikinspektoren zur Besichtigung der Ausstellung ungefähr am 9. Oktober eintreffen.

Paris, 25. September. Der Polizeipräfekt ließ heute in der Verlagsbuchhandlung von Bonnard, Bidault und Crespin Dufayel tausend Anschlagzettel, betitelt „Frankreich und Rußland", mit Beschlag belegen, durch welche für eine demnächst erscheinende Broschüre mit dem Titel: „La guerre de Montagne par le Commandant Biot et Emile Nassard" Reklame gemacht werden sollte. Die Zettel stellten einen französischen und einen russischen Soldaten im Handgemenge mit zwei deutschen, einem italienischen und einem östreichischen dar.

Der Minister des Aeußern, Ribot, beauftragte den Geschäftsträger der französischen Botschaft in Wien, Marquis de Montmarin, der östreichisch-ungarischen Regierung für die den sterblichen Resten des Generals Lassalle bei deren Ueberführung nach Frankreich erwiesenen militärischen Ehren den Dank der Republik auszusprechen, vor Allem für die ehrende Beteiligung von Mitgliedern des Kaiserhauses an dem Akt der Ueberführung.

Petersburg, 24. September. Unlängst fand bei der Weichselfestung Iwangorod ein lehrreicher Versuch statt, Reiterei mit Geschütz über einen Fluß zu befördern. Zwei Sotnien Kosaken mit zwei Geschützen war die Aufgabe gestellt, in Booten, die ausschließlich aus der die Packwagen bedeckenden Leinwand und aus Kosakenlanzen hergestellt waren, über die Weichsel zu setzen, am jenseitigen Ufer unbemerkt ein Biwak aufzuschlagen und dann an der Bahnstation die Schienen- und Telegraphenleitung, die Dienstgebäude, auch eine Brücke gründlich zu zerstören. Diese Aufgabe wird, wie besonders in dem Befehl betont wurde, „in dem bevorstehenden Feldzuge der Reiterei häufig zufallen". Der Uebergang verlief ohne Unfall. Lautlos wurde das Biwak aufgeschlagen, woselbst beim Anbinden der Pferde eine neue, jetzt viel in der russischen Reiterei geprüfte Erfindung zur Anwendung kam, und bald stand die Abteilung zur Erfüllung ihres weiteren Auftrages in der Nähe des Bahndammes und der Brücke über den Wjesprsch bereit und zerstörte dort die für diesen Zweck zur Verfügung gestellte Schienen- und Telegraphenleitung. Die Uebung befriedigte allerseits außerordentlich; General Gurko sprach seine ganz besondere Anerkennung aus.

Bukarest, 25. September. Das Journal „Lupta" erklärt, trotz der Russenfreundlichkeit des gegenwärtigen Kabinets werde Rumänien im Kriegsfalle sich dem Dreibund anschließen.

Konstantinopel, 25. September. Die angebliche Erkrankung eines hierher zurückgekehrten Mekka-Pilgers an der Cholera ist von einer gemischten ärztlichen Kommission als eine chronische, mit Erschöpfung verbundene Diarrhöe erkannt worden.

Newyork, 25. September. Die in der Stadt Newark lebenden Italiener feierten gestern den St. Rocco's-Tag durch ein Picknick mit Feuerwerk. Bei dem letzteren platzte eine Kanone, wodurch vier Personen getödtet und 22 schwer verwundet wurden.

---

sie die von Wueler boshafterweise ausgesprengten Gerüchte sich ausbreiten und Gestalt annehmen lassen und sich damit begnügt, den Anspielungen, an welchen kein Mangel war, mit einem Lächeln zu begegnen, welchem man jede beliebige Auslegung geben konnte. Und nun lehnte sich André in solcher Weise gegen ihre Pläne auf!

Sie liebte ihn namenlos, wie rasend, und wollte seine Frau werden! Ja, sie hatte sich diese schönste Szene ihres Lebens in so verführerischen Farben ausgemalt: den feierlichen Einzug in die von Orgelklängen widerhallende Kirche unter dem bräutlichen Schleier und mit der weißen Schleppe geschmückt mit Orangeblüten.

Raffaella Solvi war reich genug, um sich nichts versagen zu müssen; kann man sich nicht mit Geld Alles erkaufen? Nun, sie wollte auch diesen Genuß haben.

Bei einem anderen Manne aber wäre dieser äußerliche Schmuck nur Lug und Trug, das bräutliche Brot würde zu Asche werden, das Hochzeitsfest in eine Maskerade umschlagen. Sie aber liebte André, sie wollte ihn ihr eigen nennen können, am hellen Tage, ohne Geheimniß und Rückhalt, sie wollte Frau genannt werden, sich an der Hochachtung erfreuen, vor Allem aber wollte sie Frau André Heurtey genannt werden.

„Raffaella!" sagte André gebrochenen Tones.

Sie blickte ihn an und bei dem schwachen Schimmer der rosafarbenen Nachtlampen sah sie Thränen über seine Wangen rollen.

„Raffaella, Du weißt, wie sehr ich Dich liebe! Schon vor langer Zeit habe ich Dir gesagt, daß ich mein ganzes Talent nur Dir verdanke."

„Dies ist die lauteste Wahrheit und mein ganzes Leben will ich Dir auf den Knieen liegend dafür danken. Du weißt aber auch und siehst es selbst ein, daß ich Dein Gatte nicht sein kann!"

„Nein!" erwiderte sie; „ich sehe dies nicht ein! Ich sehe hier blos die lächerliche Eigenliebe eines Mannes, den dieselbe undankbar, — ja, undankbar macht. Wenn Du mir all' das zu verdanken hast, was Du sagst, so bist Du mir auch ein wenig Achtung schuldig! Das ist doch wirklich herzlich wenig verlangt!"

Er schwieg und biß sich die Lippen wund, um seine Aufregung zu bemeistern. Sie verstand ihn nicht; nein, sie verstand ihn ganz und gar nicht! Und da hatte er bisher gemeint, daß ihre beiden Seelen nur eine wären!

Zur Arbeiterbewegung.

Bochum, 24. September. Nach dem neuesten Kassenberichte beträgt das Vermögen des deutschen Bergarbeiter-Verbandes gegenwärtig 23 000 M., wovon 15 000 M. zinsbar angelegt sind. Wie der Kassirer Johannes Meyer mitteilt, würde das Vermögen bedeutend größer sein, wenn der letzte partielle Streik nicht so viele Kosten verursacht hätte.

Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern,

bildete den Gegenstand eines Vortrages des berühmten Klinikers Prof. W. Ebstein-Göttingen auf der vierten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Halle am 23. d. Mts.

In einigen einleitenden Worten gedenkt der Vortragende des Umstandes, daß in einem gewissen Lebensalter die Mängel des menschlichen Daseins infolge der allmählichen Abnutzung der Maschinerie unseres Körpers immer mehr hervortreten, daß aber der Hang zum Leben trotz der pessimistischen Richtung der Schopenhauerschen und E. von Hartmann'schen Philosophie nach wie vor der nämliche bleibt. Auch haben die Staaten das größte Interesse daran, die Erziehung eines langlebigigen Geschlechts zu befördern. Ehe man sich klar macht, wie letzteres Ziel erreicht werden soll, handelt es sich zunächst darum, die normale Lebensdauer festzustellen. In Folge des Umstandes, daß in den ersten Lebensjahren die Kindersterblichkeit eine sehr bedeutende ist, deckt sich die normale Dauer des menschlichen Lebens nicht mit der mittleren Lebensdauer; vielmehr haben die von W. Lexis in Göttingen angestellten Untersuchungen ergeben, daß in den meisten europäischen Staaten die normale Dauer des menschlichen Lebens 70 bis 75 Jahre beträgt. Im Allgemeinen hat das weibliche Geschlecht eine etwas längere Lebensdauer als das männliche. Die in den ersten beiden Lebensjahren sehr beträchtliche Sterblichkeitsziffer nimmt bis zum zehnten Lebensjahr stetig ab, um von da an bis zum 50. Lebensjahr wieder ganz allmählich anzusteigen; immerhin ist sie bis zu dem letzterwähnten Jahre eine verhältnißmäßig geringfügige. Nach dem Alter von 70 bis 75 Jahren, wo die absolute Zahl der Todesfälle ihr Maximum erreicht, werden sie, indem die Zahl der Ueberlebenden sich immer mehr erschöpft, immer seltener, so daß tatsächlich nur ein geringer Prozentsatz von Menschen Aussicht hat, das 90. Lebensjahr zu erreichen und Hundertjährige zu den größten Seltenheiten gehören. Immerhin kommen unter besonderen Umständen hier und da Ausnahmen von obiger Regel vor; so ist z. B. neuerdings konstatirt worden, daß im heutigen Griechenland die Zahl der Hundertjährigen erheblich größer ist, als im übrigen Europa. Die Zeiten sind vorüber, wo man wähnte, durch irgend welche besondere Mittel das menschliche Dasein verlängern zu können, wo die „Lebenselixire" noch eine Rolle spielten; auch kann die Frage, ob es möglich ist, das menschliche Leben bis zur normalen Dauer von 70 bis 75 Jahren oder etwas darüber hinaus zu verlängern, nur bedindungsweise bejaht werden, insoweit, als das wichtigste von allen jenen Momenten, durch welche die Lebensdauer bedingt wird, nämlich die angeborene, häufig vererbte Beschaffenheit unseres Körpers und Temperaments nur in beschränktem Maße beeinflußt werden kann. Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, soll bereits in frühester Kindheit einsetzen. Fehler, welche in dieser Lebensperiode begangen werden, lassen sich im späteren Leben in den seltensten Fällen wieder ausgleichen. Neben einer rationellen Ernährung ist die Erziehung, insofern sie die Selbstdisziplin zu entwickeln vermag, für die Makrobiotik von hervorragender Wichtigkeit. Von großer Bedeutung sind die staatlichen Einrichtungen, welche dahin zielen, ein ausdauerndes, kräftiges Geschlecht heranzubilden. Die Schule, das Turnen und die militärischen Einrichtungen spielen hier die wesentliche Rolle. In hohem Grade nachteilig wirkt es, wenn die Kinder — wie dies in den höheren Kreisen Frankreichs häufig vorkommt — in Pflege gegeben und somit während der für die körperliche Entwickelung und die Ausbildung des Charakters besonders wichtigen Lebensjahre dem Einfluß der Eltern entzogen werden. Das Maßhalten in allen Dingen, die Bekämpfung der die Gesundheit untergrabenden Leidenschaften kann dem jugendlichen Individuum nicht früh genug anerzogen werden. Das Bestreben der Eltern und Erzieher muß vor Allem dahin gerichtet sein, die Kinder oder Pflegebefohlenen möglichst widerstandsfähig zu machen gegen die Anstrengungen, Sorgen und Gefahren des Lebens. Weiterhin wurden vom Vortragenden jene Bestrebungen der Makrobiotik eingehend erörtert, welche dahin zielen, die Krankheitsursachen, unter denen die Ansteckung die hervorragendste Stelle einnimmt, zu beseitigen, oder doch wenigstens abzuschwächen. Es handelt sich ferner darum, mit dem Maß der Kräfte, das jedem Menschen gegeben ist, möglichst sparsam zu wirtschaften. Insbesondere sollten Menschen in vorgerückten Jahren Nichts unternehmen, was über ihre Kräfte hinausgeht. Andererseits wirkt gänzlicher Mangel an Arbeit ebenfalls nachteilig; alte Leute müssen daher bestrebt sein, ihre Beschäftigung ihren geimdheitlichen Verhältnissen und dem Maß der Körperkräfte anzupassen. Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten, Arbeit und tägliche Bewegung im Freien hat Moltke als diejenigen Grundsätze bezeichnet, die ihm zu einem langen Leben verholfen haben. Redner glaubt zwar, daß die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen trotz aller Bestrebungen, dieselbe zu verlängern, bisher unverändert geblieben ist, indessen dürfe man nicht nachlassen in der Bemühung, den oben angedeuteten Grundsätzen entsprechend seine Lebensweise zu regeln. Auch müssten die feststehenden allgemeinen Grundsätze der Makrobiotik jedem einzelnen Falle angepaßt werden. Man dürfe hier nicht schablonisiren und schematisiren. Eine ganze besondere Sorgfalt bedürfe der Organismus des Greises; derselbe sei einem Räderwerk zu vergleichen, in welchem die geringste Störung sofort ein vollständiges Stocken der Maschinerie herbeiführe; andererseits sei es bemerkenswert, daß bei alten Leuten mit ungünstigem Kräftezustand und mancherlei Körperlichen Gebrechen, solange nur Herz und Lunge gesund sind, das Leben bei Vermeidung aller Schädlichkeiten und regelmäßiger Lebensweise häufig noch viele Jahre gefristet wird.

Zum Schlusse kommt Redner auf die nervöse Konstitution unseres Zeitalters, auf die derselben zu Grunde liegenden Ursachen und auf eine Reihe der zu ihrer Bekämpfung angewendeten Mittel zu sprechen; er erörtert die nachteiligen Folgen, welche der Alkoholgenuß auf die Lebensdauer ausübt, wobei er zugleich des Umstandes gedenkt, daß durch übermäßigen Biergenuß Herzkrankheiten hervorgerufen werden. Derjenige, der unmäßig lebt, seine Leidenschaften und Gelüste nicht im Zaume hält, verkürze nicht nur die eigene Lebensdauer, sondern auch die seiner Nachkommen, auf die er Krankheitsanlage und Schwächezustand vererbt. Bei Erörterung der makrobiotischen Fragen dürfe man nicht nur den Einzelnen, sondern das ganze Geschlecht in's Auge fassen; denn auch hier gilt das Wort des Dichters:

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Kleine Chronik.

Berlin, den 25. September 1891.

† **Das russische Kaiserpaar** ist heute Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten in Rostock in Mecklenburg eingetroffen und sofort mit dem berliner Schnellzuge weiter gereist. Der Bahnhof war abgesperrt. Heute Abend 8¾ Uhr traf dann die Zarenfamilie auf dem Stettiner Bahnhof hier ein und wurde in Vertretung des Kaisers vom Prinzen Friedrich Leopold empfangen. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise nach Moskau fortgesetzt.

ar **Ein großes Denkmal Kaiser Wilhelms I.** soll auch in Magdeburg errichtet werden. Die Ausführung des Reiterstandbildes ist Herrn Professor Siemering übertragen. Hinter dem Denkmal, dessen Fertigstellung im Jahre 1896 zu erwarten ist, soll eine Exedra von vier Metern Höhe den Abschluß der Anlagen bilden.

ᵇᵈᵉ **Mit dem Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans** der Preußischen Staatsbahnen am 1. Oktober wird der Vororts- und Fernverkehr streng von einander geschieden werden und gleichzeitig wird die Zahl der von und nach Berlin fahrenden Schnellzüge ganz bedeutend erhöht. Die Benutzung der auf den Vorortsstationen der Hamburger Bahn haltenden Personenzüge wird in Zukunft nur insofern gestattet sein, als in Spandau und Nauen nur Passagiere aufgenommen werden, während auf diesen beiden Stationen auf der Rückfahr nur ausgestiegen werden darf. Auf der Fahr von Berlin nach Spandau und umgekehrt werden vier neue Züge eingelegt und außerdem die Vorortszüge nach dort, zum Teil bis Nauen verlängert; es verkehren nun zwischen letzterem Vorort und Berlin täglich in jeder Richtung sieben Vorortszüge. — Die Fernzüge nach Frankfurt an der Oder—Breslau der Niederschlesisch-Märkischen Bahn werden in dem gesammten Vorortsterrain dieser Bahnstrecke, wie in Rummelsburg, Köpenick, Friedrichshagen bis Erkner überhaupt nicht mehr halten, dafür werden, um den Vorortsverkehr zu stärken, wie schon gemeldet, sechs Züge nach jeder Richtung auf der Strecke Berlin—Friedrichshagen mehr eingestellt werden. Dagegen erleidet der Verkehr nach Fürstenwalde eine Einschränkung um drei Züge durch das Nichtanhalten der Fernzüge auf dieser Station. Im Uebrigen erfährt der Fahrplan für den Vorortsverkehr enorme Veränderungen in den Abfahrtszeiten, zum Teil bis zu 20 Minuten und ist es daher für Solche, welche viel in den Vororten zu tun haben, oder ständige Bahnpassagiere sind, geboten, sich vom 1. Oktober ab genau in dem Winterfahrplan zu orientiren.

+L **Die heutige Auktion von ausrangirten Pferden des königlichen Marstalles** hat insgesammt 622 Doppelkronen oder 12 440 M. gebracht. Da die königlichen Marställe weit über Bedarf besetzt sind, kamen heute mehr Pferde wie sonst bei der Herbstversteigerung unter den Hammer. Insgesammt wurden 18 Wagen- und 6 Reitpferde veräußert. Unter letzteren befanden sich auch zwei Reitpferde des hochseligen Kaiser Wilhelm, die 9jährige ostpreußische Schimmelstute „Concordia", die für 51 Doppelkronen verkauft wurde und der ostpreußische hellbraune Wallach „Meleager", der gleichfalls 51 Doppelbronen brachte.

† gr **Die Verlegung der Westend-Rennbahn** steht in nicht zu ferner Zeit bevor. Der Kontrakt betreffs der Pachtung des jetzigen Rennplatzes läuft in bestimmter Frist ab. Beauftragte der Rennbahngesellschaft haben dieser Tage Verhandlungen behufs Ankaufs von 300 Morgen Land für einen neuen Rennplatz mit Besitzern des Dorfes Seegefeld bei Spandau angeknüpft. Es wird auf Terrain in der Nähe der Hamburger Bahn Wert gelegt.

†beh **Herr Dr. Hermes** geht in den nächsten Tagen wieder nach Rovigno, um auch die Fauna der dalmatinischen Küste in den Bereich seiner Fangstation zu ziehen. Es gilt, geeignete Verbindungen für Fang und Transport anzuknüpfen.

† **In der heutigen letzten allgemeinen Sitzung der Naturforscher und Aerzte zu Halle** sprachen Geheimrat Ackermann (Halle) über Dr. Edward Jenner und die Frage der Jmmunität und Dr. Ruß über den nationalen und internationalen Vogelschutz. Hierauf wurde die Versammlung vom Geheimrat Hitz unter Worten des Dankes geschlossen.

† **Der Kongreß der deutschen und östreichisch-ungarischen Bienenwirte** und die damit verbundene Ausstellung wurde heute Vormittag unter jahrkreischter Beteiligung durch den Bürgermeister Behn zu Lübeck eröffnet. Die Bürgerschaft und der Bürgerausschuß waren durch ihre Präsidenten vertreten.

+L **58 Segelbachten** werden am nächsten Sonntag um die beiden Kaiserpreise kämpfen, die Wilhelm II. als höchste Auszeichnungen für Amateurregler gestiftet hat. Um den Kaiserpreis der Oberspree wird der Wettstreit am heftigsten sich gestalten, nicht weniger als 41 Boote haben sich hier gemeldet; der Kaiserpreis der Havel ist weniger umstritten, hier werden nur 17 Boote am Start erscheinen.

† gr **Durch die giftigen Abwässer** der Munitionsfabrik in Spandau werden seit längerer Zeit in der Havel unzählige Fische vernichtet. Dies gab dem Verein der Berufsfischer für das Königreich Preußen Veranlassung, wegen Abhilfe an die Regierung zu petitioniren. Dieses Vorgehen ist nicht ohne Erfolg geblieben. Während die schädlichen Abflüsse so lange direkt in die Havel gelassen worden sind, sollen dieselben jetzt vor ihrem Einlaufen in den Fluß chemisch gereinigt werden. Die Direktion der Fabrik läßt jetzt zu diesem Zweck eine Kläranlage bauen.

† gr **Die spandauer Einwohnerschaft**, namentlich der Gastwirtsstand, ist mit einem Mal wieder überrascht worden durch einen Beschluß des Magistrats, demzufolge eine Biersteuer eingeführt werden soll. Die Angelegenheit wird gegenwärtig in gemischter Kommission mit der Stadtverordneten-Versammlung beraten. Man plant, die Tonne auswärtigen Lagerbieres mit 1 Mark zu belegen; das in Spandau gebraute soll geringer besteuert werden. Den zahlreichen berliner Brauereien, sowie der Spandauerberg-Brauerei, welche das meiste des in Spandau konsumirten Bieres einführen, würde das Gesichäft durch diese kommunale Steuer sehr erschwert werden... auch in Spandau selbst findet dieselbe wenig Sympathie.

†ot **Die neuen Wasserwerks-Anlagen der Stadt Berlin in Friedrichshagen** werden in der nächsten oder der folgenden Woche von den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung besichtigt werden. Die riesigen Anlagen, welche für den Fachmann viel des Interessanten darbieten, wurden kürzlich auch vom Architekten-Verein besucht und bei dieser Gelegenheit gab der Bauinspektor Beer, welchem die sämmtlichen Neubauten der Anlage unterstellt sind, eine Uebersicht derselben. Die Stadt Berlin hat einen Meistbedarf an trinkbarem Wasser in 24 Stunden von 160 000 Kubikmeter. Die Stralauer Wasserwerke

---

„Du glaubst diese Geschichten also?" nahm sie von Neuem auf, indem sie sich zu ihm wendete.

„Ich weiß nicht, ich glaube gar nichts! Doch gilt es, den Anderen zu beweisen . . ."

„Ach ja! die Anderen!" sprach sie ironisch. „Diese Herren, die sich über uns lustig machen! Und auch Jene, denen der Gedanke, uns wehe zu tun, ein Vergnügen bereitet! Ich wette, daß es Dein Freund Meletis ist, der Dir die Schnullen in den Kopf setzte! Hast Du heute mit ihm gesprochen?"

„Meletis hat keine Silbe gesprochen, welche gegen Dich gerichtet gewesen wäre!" entgegnete André lebhaft.

„Das nimmt mich sehr Wunder!" gestand Raffaella aufrichtig. (Fortsetzung folgt.)

---

ar **Der große akademische Staatspreis**, welcher in diesem Jahre für Architekten bestimmt ist, wird im nächsten Jahre wieder für Maler zur Ausschreibung kommen. Bekanntlich sind diese Wettbewerbungen auf dem Gebiete der Historienmalerei schon seit einer Reihe von Jahren erfolglos geblieben. Es finden daher Verhandlungen statt, die eine Aenderung der Konkurrenz-Ordnung in Aussicht nehmen. Schon beim letzten Mal sind die Altersgrenzen für Maler auf 35 und für Architekten auf 32 Jahre erweitert worden. Der Preis beträgt 6600 Mk. zur Reise nach Italien. Dem gleichen Zwecke sind drei andere akademische Preise des nächsten Jahres gewidmet: Aus der Dr. Paul Schultze-Stiftung werden 3000 Mk. an einen Bildhauer deutscher Abkunft vergeben; die beiden Michael-Preise von je 2250 Mark sind im Jahre 1892, der eine für Bildhauer ohne Unterschied der Konfession, der andere für jüdische Maler aller Fächer bestimmt.

ar **Professor Hugo Vogel** wird noch im Laufe dieses Jahres das Gemälde im Rathause vollenden, welches den „Schlossbau an der Spree" darstellt. Da Herr Simmler schon kürzlich das Wandbild „Einzug Friedrich Wilhelms III. in Berlin" fertiggestellt hat, so wird also noch vor Beginn des nächsten Jahres die künstlerische Ausschmückung des Korridorsaales abgeschlossen sein.

Der Verleger Sonzogno hat die Leitung des Pergola-Theaters in Florenz übernommen. Er verspricht an neuesten Werken: „Lilba" von Cilea, „Mala Vita" von Giordano, „Manon" von Massenet, „Le Rêve" von Bruneau und „L'Amico Fritz" von Mascagni.

Im k. Theater in Turin soll in der bevorstehenden Spielzeit Wagner's „Walküre" in Scene gehen.

Der Hofopernsänger Labatt ist während eines Besuches in seiner schwedischen Heimat von einem Schlaganfalle betroffen worden.

liefern unter völliger Ausnutzung der Anlage mit allen Reserven 26 000 Kubikmeter, die Anlagen am Tegeler See 86 000 Kubikmeter, zusammen also 112 000 Kubikmeter. Das Stralauer Wasserwerk, welches nun 37 Jahre in Betrieb steht, ist aber so vollständig ausgenutzt, daß man es eingehen lassen will. Für dies Wasserwerk muß also ein Ersatz geschaffen werden, wobei gleichzeitig auf die fortschreitende Vermehrung der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen war. Das Weichbild von Berlin hat 5880 Hektar Grundfläche. Rechnet man bei völliger Bebauung etwa 400 Personen auf das Hektar, so würde die Gesammtbevölkerung gegen 2,5 Millionen betragen, der Wasserbedarf sich somit im Höchstbetrage auf 250 000 Kubikmeter belaufen. Das neue Wasserwerk soll deshalb das Doppelte der tegeler Anlage leisten und wird auf eine Tagesleistung von 172 000 Kubikmeter eingerichtet, das heißt für die Sekunde rund zwei Kubikmeter. Der Müggelsee hat einen Inhalt von etwa 40 Millionen Kubikmeter Wasser und einem geringsten Zufluß aus der Spree bei Niedrigwasser von 20 Kubikmeter in der Sekunde, so daß also eine reichliche Wassermenge vorhanden ist. — Die neuen Werke liegen an der Nordseite des Sees auf einem 31,5 Hektar großen Gelände. (Die Insel Helgoland besitzt 42 Hektar Fläche.) Die Gebäude dieser weit ausgedehnten Anlage sind in moderner Backstein-Architektur unter Verwendung mittelalterlicher Motive geschmackvoll und zum Teil in villenartigem Charakter ausgeführt. Ueber den Umfang der Arbeiten geben folgende von der „D. Bautzg." mitgeteilten Zahlen einen Begriff: Es sind in einem Baujahre zeitweise 1100 Arbeiter beschäftigt worden. Zur Verwendung gelangt sind in einem Jahre: 12 Millionen Ziegel, 35 000 Kubikmeter Steinschlag, 35 Tonnen Cement, 12 000 Kubikmeter Mauersand, 12 000 Kubikmeter Thon und 12 000 Kubikmeter Bergkies.

†N **Von einer Lokomotive arg zerquetscht** wurde am Freitag Mittag auf dem Bahnhof in Potsdam der Wagenkoppler Hecht aus Nennendorf, welcher einen zur Reparatur bestimmten Eisenbahnwagen, der keine Puffer hatte, mit der Maschine verkoppeln sollte. Dabei geriet Hecht mit den Beinen zwischen die Räder, wodurch ihm ein Oberschenkel derartig zerquetscht wurde, daß er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

† **Die Sägemühlen von Bathurst,** die größten von ganz Neu-Braunschweig, sind gestern durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt mehr als 200 000 Dollars.

† **Das Variété-Theater „Gaiety" in Liverpool** ist heute durch Feuer zerstört worden.

†fm **Folgender „niliger" Briefwechsel** zwischen einem Studenten und seinem im Bade weilenden Vater wird uns als verbürgt mitgeteilt. Besagter Student studirte oder richtiger amüsirte sich im vorigen Semester in Berlin und empfing am Anfang der Ferien von seinem Vater die Aufforderung, mit ihm die Ferien im Bade zu verleben. Da ihn jedoch zarte Bande an Berlin fesselten, schrieb er seinem „Alten", er sei durch Arbeiten auf der kgl. Bibliothek verhindert, zu kommen. Tags darauf empfing er eine Postkarte folgenden Inhalts: „Mein lieber Junge! Es war mir zwar sehr angenehm, von Dir zu hören, mit welchem Fleiße Du auf der Bibliothek arbeitest, doch deucht mich, daß dieselbe sich Unter den Linden befindet, während Du, wie mir Bekannte erzählten, den größten Teil des Tages Bereicherung Deines Wissens in einem Lokal der Friedrichstraße suchst. Im Uebrigen herzlichen Gruß. Dein Vater." Verknirscht stammelte der Jüngling mit wendender Post sein schriftliches mater peccavi und erhielt zwei Tage später — in der Mitte vorigen Monats — von dem nachsichtigen Vater den vollen Monatswechsel.

†ot **Ueber die Lage auf dem Baumarkte** stellt die „Baugew.-Zeit." einige Betrachtungen an, denen folgende Daten entnommen seien: Die Bautätigkeit hat jetzt sehr nachgelassen und viele Bauarbeiter sind unbeschäftigt. Die Baumaterialien haben in diesem Jahre einen so niedrigen Preis gehabt, wie seit vielen Jahren nicht. Da nun auch die Löhne sich gegen die Vorjahre etwas niedriger gestellt haben, so sind billige Häuser gebaut worden. Dagegen kann man von einem Heruntergehen des Baustellenpreises noch nicht sprechen, weil die Baustellen meist in Händen von reichen Leuten oder von Baustellenkonsortien sich befinden. Die Baugelder sind knapp und oft gar nicht zu haben; der Zinsfuß für erste Hypotheken ist gestiegen, zweite Hypotheken sind oft gar nicht unterzubringen. Man fürchtet deshalb auch nach dem 1. Oktober das Zunehmen der Subhastationen. Von einer Wohnungsnot ist jetzt noch nicht zu sprechen, da etwa 8000 bis 9000 Wohnungen, darunter viele kleine, leer stehen; bei rund 390 000 Wohnungen ist dies aber auch kein hoher Satz. Es kommt auf etwa 38 Wohnungen eine leere.

†L **Das Reichstagsgebäude** war heute früh um ½7 Uhr der Schauplatz eines Feuers. Einer Heizanlage waren bedenkliche Funken und Rauch entstiegen, man alarmirte daher sofort die Feuerwehr, welche die Gefahr bald beseitigte.

† **Aus Bangkok,** Mitte Juli, berichtet die „Köln. Ztg.": Am 14. d. M. hat der König von Siam den „ersten Spatenstich" an der ersten Eisenbahn des Landes getan; dieselbe wird etwa 150 Km. lang und führt durch fruchtbare Reisfelder. — Der Kronprinz feierte am 27. Juni seinen 14. Geburtstag, welche Gelegenheit der König wahrnahm, um eine Ausstellung siamesischer Landeserzeugnisse zu eröffnen. Der deutsche Ministerresident, Herr Kempermann, erfreute den Prinzen durch Ueberreichung des preußischen Roten Adlerordens 1. Klasse nebst einem huldvollen kaiserlichen Handschreiben. Sechs Monate früher hatte die Feierlichkeit des ersten Haarschneidens stattgefunden, was ungefähr bedeutet, daß Hoheit geruht haben, die königlichen Kinderschuhe auszutreten, oder etwa dasselbe, als wenn ein Hohenzollern-Sprosse als Unterlieutenant im Leibregiment in den Heeresverband aufgenommen wird. Der Prinz wird demnächst eine siamesische Hochschule besuchen, d. h. er wird einige Zeit in einem buddhistischen Kloster studiren, um sich für seinen fürstlichen Beruf vorzubereiten.

† **Während der Truppenschau in Vitry le François,** welche im Beisein des Präsidenten Carnot stattfand, wurden für mehr als 50 000 Frcs. Uhren und Schmucksachen gestohlen. — In Reims fand man auf den Straßen etwa 150 leere Geldtaschen. Zwei der Diebe hat man festgenommen.

†ar **Ein öffentlicher Schlachthof** soll jetzt auch von der Stadt Potsdam errichtet werden.

† **Der nahe Oktoberanzug** veranlaßt den berliner Tierschutzverein, eine Mahnung zur Schonung der Pferde zu erlassen.

†fm **Daß der Herbst mit Macht ins Land zieht,** das kündet, wie die „Lyrischen" sagen würden, das Rascheln des fahlen, abfallenden Laubes am Boden. Ein viel sichererer Beweis ist es aber, daß im moabiter Gerichtsgebäude — geheizt wird.

† **Als Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Burgos** (Spanien) sind jetzt 15 Todte festgestellt. Der Wagen, welcher die Stiere für die Kämpfe enthielt, ist vollständig zermalmt; die Tiere liegen im Todeskampfe auf der Strecke. Als Ursache der Katastrophe wird angegeben, daß der Telegraphist, welcher das Signal gab, daß die Station Quintanilla frei sei, diese mit der Station Quintanapalla verwechselte.

† **Bahnfrevel.** Aus Wien meldet man: Bei Süßenbrunn fand man auf eine bedeutende Strecke die Nägel der Eisenbahnschienen ausgehoben, so daß der Schnellzug, welcher eben nach Krakau abgehen sollte, unbedingt entgleist wäre, wenn die Wachsamkeit des Bahnwärters das Unglück nicht verhütet hätte.

Rechtspflege.

§ot **Der Prozeß gegen die sechs Anarchisten.** Die Verhandlungen in dem vor der 3. Strafkammer geführten Anarchisten-Prozeß zogen sich bis 6½ Uhr Nachmittags hin. Noch mehr als fünfstündiger Beweisaufnahme folgten die 1½ stündigen Plaidoyers des Staatsanwalts Rietzel und des Verteidigers, Rechtsanwalt Heine. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wagenknecht wegen Verbreitung verbotener Druckschriften 1 Jahr Gefängniß, wegen Geheimbündelei 1 Jahr, zusammen 1 Jahr 6 Monate Gefängniß; Behr 3 Jahre bezw. 1 Jahr, zusammen 3 Jahre 6 Monate Gefängniß; Brielmeyer 3 Jahre bezw. 1 Jahr, zusammen 3 Jahre 6 Monate Gefängniß; Tanner wegen Beihilfe zur Verbreitung verbotener Druckschriften 1 Jahr Gefängniß; Allweyer wegen Anstiftung bezw. Beihilfe zur Druckschriften-Verbreitung 1 Jahr, wegen Geheimbündelei 1 Jahr, zusammen 1 Jahr 9 Monate Gefängniß und gegen Weidel wegen Anstiftung zur Vorbereitung zwei Jahre, wegen Geheimbündelei 1 Jahr, zusammen 2 Jahre 6 Monate Gefängniß. — Rechtsanwalt Heine beantragte aus tatsächlichen und juristischen Gründen die Freisprechung der Angeklagten. — Die Einzelheiten der Beweisaufnahme entziehen sich, da die Oeffentlichkeit bis zur Urteilsverkündigung ausgeschlossen blieb, der Wiedergabe. Im Allgemeinen haben, dem Vernehmen nach, Wagenknecht und Behr ihre Zugehörigkeit zur anarchistischen Partei, Behr auch die Verbreitung der Druckschriften zugestanden, aber behauptet, daß er deren Inhalt nur zum Teil gekannt habe. Brielmeyer soll zugestanden haben, daß er vor der von ihm betriebenen Verbreitung anarchistischer Schriften sich der Polizei als Vigilant angeboten habe. Er will nicht Anarchist sein, sondern nur beabsichtigt haben, mit der von ihm entwickelten Tätigkeit Geld zu verdienen. — Allweyer bekannte sich in der Theorie zwar zum Anarchismus, will aber den Brielmeyer nur insoweit angestiftet haben, daß er ihm aus seiner Erfahrung heraus den Rat erteilt habe, nicht nach Konstanz, sondern nach der Schweiz zu gehen. — Weidel bestritt, Anarchist zu sein und behauptete, zu den Kommunisten bezw. Sozialdemokraten sich zu rechnen. — Tanner ist am wenigsten belastet; er hat sich als Deckadresse gebrauchen lassen und dafür Geld erhalten. — Der Gerichtshof hielt es nicht für zweifelhaft, daß den Angeklagten bekannt war, daß die „Autonomie" ein Organ ist, durch welches die verschiedenen Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten aufgereizt werden sollen. Der Gerichtshof hat in dieser Beziehung Behr und Brielmeyer als Täter, Weibel als Anstifter, Tanner und Allweyer als Beihelfer für schuldig befunden, dagegen nicht als erwiesen erachtet, daß Wagenknecht bei der Verbreitung beteiligt war. Wagenknecht, Behr, Brielmeyer, Weibel und Allweyer sind außerdem schuldig befunden, an einer Verbindung Teil genommen zu haben, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam versprochen wird und zu deren Zwecken gehört, Mißtrauen der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften. Nach Ansicht des Gerichtshofes haben die Angeklagten zweifellos gewußt, daß dieser Zweck der Verbindung, die ihre Zentralleitung in London hatte, beiwohnte. Der Gerichtshof verurteilte demgemäß Wagenknecht zu 6 Monaten Gefängniß, Behr zu 2 Jahren 6 Monaten, Brielmeyer zu 1 Jahr 6 Monaten, Tanner zu 6 Monaten, Weibel zu 2 Jahren und Allweyer zu 1 Jahr Gefängniß, rechnete aber jedem Angeklagten drei Monate auf die Untersuchungshaft an. Außerdem erkannte der Gerichtshof, daß die Nummern 99, 106, 117, 123 und 124 der „Autonomie", sowie das Flugblatt „An die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands" zu vernichten seien. — Von den Angeklagten erklärten nur Brielmeyer und Tanner, daß sie sich bei dem Erkenntnisse beruhigen.

Die Mädchenschule,

deren Bekanntschaft wir heute im Thomas-Theater machten, unterscheidet sich dadurch von einem Tollhaus, daß die darin verübten Tollheiten doch Methode hatten. Der lustige Bisson kam auf den übermütigen Einfall, einen durch die revolutionirenden Ideen der Gegenwart verrückt gewordenen Pädagogen auf die Bühne zu bringen, der in seinem Pensionat das Weib des zwanzigsten Jahrhunderts heranbildet. Leider begnügte er sich damit, die Narrheiten dieses Professors Zeitgemäß mosaikartig aneinander zu fügen, statt dieselben mit einer Handlung zu verweben. So kam denn eine mit allerlei frivolen Scherzen und witzlosen Couplets durchsetzte Blödsinnsposse zu Stande, mit der sich die Darsteller vergeblich abplagten. Den Löwenanteil des Beifalls, der nach dem zweiten Akt gespendet wurde, darf der Kaiserbazar für sich in Anspruch nehmen. Dieser debutirte mit den Uniformen einer ganzen Kompagnie weiblicher Gigerl, denen man eine gewisse komische Wirkung nicht absprechen konnte. Außer dem burlesken Professor Zeitgemäß brachte Bisson nur die Schablonenfiguren der Posse auf die Beine. Von den Couplets erzielte nur das naturgeschichtliche mit dem Refrain: „Daraus blüht uns die Moral: für die Ehe giebt's Material" einen Lacherfolg, alle übrigen fanden eine laue Aufnahme. Reinhold Wellhof als Professor, Frau Gisela Schneider als Dudlietta, Herr Kaiser als flotter Don Juan, Herr Grünfeld als geckenhafter Baron und Herr Peters als Apollini taten alles, was in ihren Kräften stand, um der „Mädchenschule" Leben und Heiterkeit zu verleihen, allein die Späße waren zu geschmacklos, als daß sie wirken konnten. Warum mußte man diese Vaudeville-Posse aus Frankreich beziehen? — Nun, kein deutscher Possendichter hätte den Mut besessen, so viel theatralischen Unsinn an einem Abend auf die Bühne zu bringen. R. E.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffene Depeschen.

Hamburg, 25. September. In der heutigen Sitzung des Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit referirte Bürgermeister Dr. Münsterberg-Flerlohn unter großem Beifall über das Zusammenwirken der öffentlichen Armenpflege mit einer organisirten Privattätigkeit. Für ein solches Zusammenwirken wurde eine Anzahl von Grundsätzen festgestellt. Nach eingehendem Referat des Assessors Dr. Freund-Berlin wurde eine siebengliedrige Kommission zur Prüfung der Frage niedergesetzt, wie die sozialpolitische Gesetzgebung auf die Armenpflege wirke. Der bisherige Vorstand und Zentralausschuß wurden durch Akklamation wiedergewählt. Als Ort für die nächste Versammlung wurden Breslau und Görlitz vorgeschlagen, die Entscheidung über die Wahl des Ortes jedoch bis zur nächsten Vorstandssitzung im Februar 1892 vertagt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Am Nachmittag fand ein Festmahl statt. Morgen erfolgt eine Elbfahrt durch die Häfen nach Blankenese.

× **Wilhelmshaven,** 25. September. Das Flaggschiff des Uebungsgeschwaders, „Friedrich Karl", und die Korvette „Prinzeß Wilhelm" trafen heute auf der hiesigen Rhede ein. Ersteres suchte sofort den Hafen auf.

× **Karlsruhe,** 25. September. Nach dem jetzt festgestellten Ergebnißt der Wahlmännerwahlen gewinnen voraussichtlich die Demokraten und Freisinnigen vier, das Zentrum gewinnt sieben Sitze, die Konservativen zwei und die Sozialdemokraten drei Sitze. Den Verlust tragen die Nationalliberalen, welche 16 Sitze verlieren.

× **Konstanz,** 25. September. Gesammtergebniß der Wahlmännerwahlen für hiesige Stadt: 51 freisinnige, 22 nationalliberale. Die Wahl des Demokraten, des Rechtsanwalts Benedey, ist gesichert.

Wien, 25. September. Der Kaiser ist heute Abend 8¼ Uhr mittelst Hofsaloncaroszuges der Nordbahn in Begleitung der General- und Flügeladjutanten Grafen Paar und Bolfras nach Prag abgereist.

Kopenhagen, 25. September. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Ankaufs der dänisch-westindischen Antillen seitens der letzteren werden von der „Berlingske Tidende" für vollständig unbegründet erklärt.

Paris, 25. September. Der „Temps" meldet, die italienische Regierung, welcher durch den französischen Botschafter in Rom, Billot, eine Einladung des Munizipalrats von Nizza zur Enthüllung des Garibaldi-Denkmals übermittelt worden sei, werde sich bei derselben durch den Generalkonsul in Nizza, Marchese Centusione, vertreten lassen.

Paris, 25. September. Das Zuchtpolizeigericht hat heute in der Angelegenheit der Eisenbahnkatastrophe von Saint-Maudé das Urteil gefällt. Deguerois, Unterstationschef des Bahnhofs von Vincennes, wurde zu vier Monaten Gefängniß und dreihundert Francs Geldbuße, Caron, der Lokomotivführer des auffahrenden Zuges, als der Hauptschuldige, zu zwei Jahren Gefängniß und fünfhundert Francs verurteilt. Der Eisenbahngesellschaft wurde die Schadloshaltung der bei dem Unfall verletzten bezw. der Hinterbliebenen der dabei getöteten Personen auferlegt. Ein Frl. Jouvin, welche Vater und Mutter verlor und sich der Amputation eines Beines unterziehen mußte, erhält 75 000 Francs, ihr Bruder 25 000 Francs. Zwei Wittwen, welche ihren Schwiegersohn bezw. die Tochter verloren, wurde eine lebenslängliche Rente, der einen von 1000 Francs, der anderen von 800 Francs, zugesprochen.

× **Paris,** 25. September. Die Beteiligung deutscher Bankhäuser an der neuen russischen Anleihe übte auf die heutige Börse einen günstigen Einfluß aus.

× **Paris,** 25. September. Die Kriminalkammer hat die Melinit-Affaire Turpin-Triponné an den Kassationshof verwiesen.

Petersburg, 25. September. Nach einem heute veröffentlichten Gesetz sollen Personen, welche eines bewaffneten Angriffes auf Fahrbeamte oder Passagiere der transkaukasischen Eisenbahn oder einer böswilligen Beschädigung dieser Bahn angeklagt sind, durch ein Kriegsgericht abgeurteilt werden.

× **Newyork,** 25. September. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge lebt der Präsident der Republik Guatemala, Barillas, in beständiger Furcht vor einem Attentat. Er beabsichtigt, sich lieber zum Diktator auszurufen, als die Präsidentschaft niederzulegen, selbst auf die Gefahr eines Krieges mit San Salvador.

Börse und Handel.

+ **3proz. neue Russische Anleihe.** Die Mehrzahl der deutschen Blätter giebt der Meinung Ausdruck, dass die Einführung der neuen Russischen Anleihe unzweifelhaft auf politische Momente zurückzuführen sei. So wenig sich auch eine derartige Auffassung von der Hand weisen lässt, so müssen wir doch im Inseresse des deutschen Kapitals in erster Linie auf die finanzielle Seite dieser Angelegenheit Rücksicht nehmen und es unter diesem Gesichtspunkte als eine Absurdität bezeichnen, von dem deutschen Kapitalistenpublikum zu verlangen, sich neuerdings in Russischen Werten zu engagiren. Wir geben uns übrigens der Hoffnung hin, dass unsere Besorgnisse dieserhalb unbegründet sind, denn dass die Russische Anleihe nicht vom deutschen Publikum verschlungen wird, dafür sorgt erstens der schlechte Ruf der Russischen Finanzen, sodann aber der hohe Emissionskurs welcher eine Beteiligung in Deutschland schlechterdings ausgeschlossen erscheinen lässt.

Unsere einheimischen Anleihen, namentlich die 3proz. und 3½ proz. preussischen Konsols befinden sich seit einiger Zeit wieder in steigender Bewegung und zwar in Folge einer Verfügung des Ministers des Innern, wonach die in Preussen konzessionirten ausländischen Lebensversicherungs-Gesellschaften verpflichtet werden, die Hälfte ihrer aus dem preussischen Versicherungsgeschäft flessenden Prämieneinnahmen nebst den aus der Belegung erwachsenden Zinsen in preussischen Konsols zu belegen, zur Umwandlung in Buchschulden bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden einzuliefern und in das preussische Staatsschuldenbuch die Beschränkung eintragen zu lassen, dass ihnen die Verfügung über die eingetragene Summe ohne Genehmigung des preussischen Herrn Ministers des Innern nicht zusteht. Unter den inländischen Jahreseinnahmen sind die von den preussischen Versicherten tatsächlich gezahlten jährlichen Bruttoprämien, d. h. die Nettoprämien zuzüglich des Zuschlags für Verwaltungskosten u. s. w zu verstehen.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Deutsche Kontrolwagen-Aktiengesellschaft. Ueber das Vermögen der Deutschen Kontrolwagen-Aktiengesellschaft, welche kürzlich die Liquidation beschlossen hat, ist jetzt die Einleitung des Konkursverfahrens beantragt worden.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt. Der Absatz an Kohlen und Kokes ist in der ersten Hälfte des laufenden Monats zurückgegangen, indem derselbe pro Arbeitstag 10 468 Wagenladungen von je zehn Tonnen betrug gegen 10 716 Wagenladungen in der vorausgegangenen vierzehntägigen Periode; indess hatte die entsprechende Zeit des Vorjahres nur 9756 Wagenladungen ergeben. Der gesammte Eisenbahnabsatz belief sich auf 135 435 Wagenladungen gegen 128 519 Wagenladungen in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Seit Mitte des Monats ist der Versandt wieder stärker gewesen und nicht nur im Eisenbahndebit, sondern auch im Landdebit, da nunmehr, nach Beendigung der Ernte, wie alljährlich um diese Zeit, der Bedarf an Hausbrandkohlen für den Herbst und Winter in grösserem Maasse angefahren wird. In der Nachfrage für grössere Hochsellieferungen dagegen ist es nach der „Fr. Ztg." stiller geworden, da die meisten Konsumenten ihren Bedarf nunmehr gedeckt haben dürften. So viel auch in letzter Zeit von Preisermässigungen für Kohlen und Kokes die Rede gewesen ist, bis jetzt sind solche nicht hervorgetreten, und in den Kreisen der Zechen wird bestimmt versichert, dass sie so lange an den bisherigen Preisen festhalten werden, als sich der Verbrauch nicht vermindert.

Frankfurt a. M., 25. Septbr., Abends. Effecten-Societät. Kreditaktien 243¼, Franzosen 243¾, Lombarden 96¼, Galizier —, Aegypter —,—. 4proc. ungar. Goldrente 89 80. Gotthardbahn 129.40. Diskonto-Kommandit 175.30. Dresdner Bank 134.50. Lübeck-Büchener —,—, Dux-Bodenbach —,—. 1880er Russen —,—. Hessische Ludwigsbahn —,—. Marienburg-Mlawka —,—. Oestreichische Nordwestbahn —,—. Griechische Monopol-Anleihe —,—. Mexikaner —,—. Internationale Bank —,—, Bochumer Gusstahl 113.00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Geisenkirchen 153.70. Harpener 179.80, Hibernia —,—, Laurahütte 112.50. 3proz. Portugiesische Anleihe 37.50 Mainzer —,—. Darmstädter Bank —,—. Duxer —,—. Berliner Handelsgesellschaft —,—, Norddeutscher Lloyd —,—. Fest.

Wien, 25. September. Nachmittags. (Schluss-Course.) Ungarische Kreditaktien 328.50. österr. Kreditaktien 279.75. Franzosen 282.00, Lombarden 108.75. Galizier 204.50. Nordwestbahn 201.00. Elbetalbahn 213.25. österr. Papierrente 91.10. do. Goldrente 110.00. 5proc. unvar. Papierrente 100.65. 4proc. ungar. Goldrente 109.45. Marknoten 57,67, Napoleons 9.31. Bankverein 108.25. Tabakaktien 157,00, Unionbank 226.00. Länderoank 200.50 Alpine Montan 84.60.

London. 25 September. Abends 5 Uhr 45 Minuten. Preussische Consols 104.00. Englische 2¾ procentige Consols 94⅝. convertirte Türken 17¼. 4proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 98,00, Italiener 89,50, 4procent. ungarische Goldrente 89. 4proc. unifiz. Aegypter 96⅞. Ottomanbank 12¼. 6proc. konsolidirte Mexikaner 87,75. Spanier —,—. Canada Pacific —,—. Lombarden —. Silber —,—. 5proc. Argentinier —,—. 4½proz. Argentinier —,—. Platzdiscont —. Wechsel auf Petersburg —,—. Neue deutsche 3proc. Reichs-Anleihe —,—. Rupees —,—. Suezaktien —,—. 3½proz. Aegypter —,—. Rio Tinto —,—. De Beers —,—.

Aus der Bank flossen 65 000 Pfund Sterling nach Deutschland.

Paris, 25. Septbr. Nachm. (Schluss-Course.) 3proc. Rente 96,32, 4½proc. Anleihe 105.85. Italiener 90.80. Franzosen 623,75. Lombarden 250.00. Türken 18.07. Suezkanal-Aktien 2905.00. Ottomanbank 560.00 Aegypter 491 25

Breslau, 25 September. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per September 71.80. do. do. mit 70 Mark Verbrauchsabgaben. per September 52.00. do. per September Oktober 50.00. do. do. per Oktober-November —,—. — Roggen per September 238.00. per September Oktober 238.00. per Oktober-November —,— — Rüböl per September 65.50. per September-Oktober 65.50. — Zink. W.-H.-Marke —,—, P. H.-Marke —,—. Schlesische Vereinsmarke —,—.

Kaffee.

Hamburg, 25. September, Nachmitt. 3 Uhr — Min. Good average Santos per September 67,00, per December 59.75. per März 59.00 per Mai 59,00.

Petroleum.

Bremen. 25. September. Petroleum (Schlussbericht). Standard white loco 6.05 Br.

Metalle.

Amsterdam, 25. September. Bancazinn 55½.

London. 25. September. Chili-Kupfer 52¼. pr. 3 Monat 52⅞.

Glasgow, 25. September. Roheisen. (Schluss). Mixed numbers warrants 47 sh. 4½ d.

Glasgow, 25. September. Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 500 418 Tons gegen 632 326 Tons im vorigen Jahre

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 80 im vorigen Jahre.

Kranken- und Begräbnißkasse der Bau- u. Fabrikarbeiter Berlins. (E.H.) Nr. 13.
Sonntag, d. 4. Oktober 1891 im Lokale des Herrn Saeger. Grüner Weg 29
Generalversammlung.
Tagesordnung: I. Abrechnung des Kassirers vom III. Quartal. II. Innere Kassen-Angelegenheiten u. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Credit-Verein der Friedrichstadt
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
General-Versammlung
am Mittwoch 7. Oktober 1891,
Abends 7½ Uhr
im Etablissement Buggenhagen,
Oranienstraße 147 (am Moritzplatz) 1 Tr.
Tagesordnung:
1) Darlegung der Kassen- und Geschäftsverhältnisse.
2) Ausschließung von Mitgliedern.
3) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.
4) Erledigung von Beschwerden.
5) Mittellungen.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Berlin, 26. September 1891.
Credit-Verein der Friedrichstadt eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Ulli. Gundlach. Lohde.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Wurm,
Sally Abraham.
Berlin, im September 1891. *

Heute wurde uns ein strammes Töchterchen geboren.
Jean Lehy und Frau Franziska, geb. Kalisch.
Berlin, den 23. September 1891.
Josephstraße 14. *

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hiermit an
Hermann Mijotki und Frau Marie, geb. Michaelis.
Berlin, den 25. September 1891. *

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme und herrliche Blumenspende bei der Beerdigung meiner lieben Tochter, Braut und unserer Schwester
Auguste Steinert,
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Prediger **Bögehold** für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sowie dem Chef und dem sämmtlichen Personal der Metallwaarenfabrik **A. C. Lehmann**, Manteuffelstr. 116, und den Mitgliedern des Vergnügungs-Vereins „Lustig" für ihre zahlreiche Betheiligung unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 23. September dies. Jahr, Abends 7½ Uhr, verschied sanft nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester
Martha Tietz,
im Alter von 25 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Eduard Tietz und Familie.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. September d. Js., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Jwölf-Apostel-Kirchhofes in Schöneberg aus statt. *

Verlobt: Fräul. Hedwig Witkowsky mit Herrn Theod. Kunschmann, Danzig—Berlin. — Fräul. Marie Lagian mit Hrn. Landwirth Fritz Tittler, Barthenen—Kantrienen.
Verehelicht: Herr Apotheker August Otto mit Fräul. Clara Weidling, Berlin. — Herr Apotheker Kurt Reichert mit Frl. Anna Mosig, Reichenbrand—Siegmar.
Geboren: Herr Dr. jur. Max Bothe, Bromberg. — Herr Senator Heinrich Schulz, Luchow. — Frau Kommerzienrath Dorothea Moll, geb. Lande, Berlin. — Frau Marie von Richthofen, geb. Augustin, Baden—Baden. — Frau Franziska Bredt, geb. von Griesheim, Kassel. — Herr Tischlermeister Ferdinand Gaßner, Rixdorf bei Berlin.

Theater, Concerte ꝛc.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend. Im Opernhause. 190. Vorstellung. **Ein Maskenball.** Oper in vier Aufzügen. Anfang 7 Uhr.
Im Schauspielhause. 198. Vorstellung. **Was Ihr wollt.** Lustspiel in vier Aufzügen. Anfang 7 Uhr.
Sonntag. Im Opernhause. 191. Vorstellung. **Tristan und Isolde**, im 3 Akten. Anfang 6½ Uhr.
Im Schauspielhause. 199. Vorstellung. Scenischer Prolog von Emil Taubert. **Frinz.** Trauerspiel in 5 Aufzügen. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater.
Sonnabend.
Der blaue Brief.
Sonntag.
Die Stützen der Gesellschaft.
Montag.
Die Kinder der Excellenz.
Dienstag.
Zum ersten Male:
Die Sonne.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Paul Lindau.

Thomas-Theater.
Alte Jakobstraße 30.
Direktion: **Emil Thomas.**
Sonnabend.
Neu! Zum 2. Male: Neu!
Mädchenschule!
Vaudeville-Posse in 3 Akten (4 Bildern) von Alexander Bisson. Musik von Louis Gregh. Frei bearbeitet von Rich. Genée. In Szene gesetzt vom Direktor Thomas.
Billetverkauf an der Theaterkasse Alte Jakobstr. 30 von 10—½2 Uhr Vormittags. Von ½2—6 Uhr Nachm. im Cigarrenladen ebendaselbst und im Invalidendank, Markgrafenstraße 51.
Kassenöffn. 6½, Anf. d. Vorstell. 7½ Uhr.
Morgen. **Mädchenschule.**

Berliner Theater.
Sonnabend.
Die Neuvermählten.
Hierauf:
Jugendliebe.
Sonntag, Nachmittag ½3 Uhr:
Wilhelm Tell.
Abends ½8 Uhr:
Väter und Söhne.
Montag.
Ein Tropfen Gift.
Anfang 7 Uhr.

Lessing-Theater.
Sonnabend, den 26. September 1891.
Zum 1. Male:
Der Präsident.
Drama in 4 Akten von Karl Emil Franzos.
Sonntag.
Der Präsident.
Montag.
Falsche Heilige.
Lustspiel in vier Akten, nach A. W. Pinero, frei bearbeitet von O. Blumenthal.

Wallner-Theater.
Sonnabend.
Zum 17. Male:
Der Mann mit hundert Köpfen.
Posse in 3 Akten von Henri Moulin und Edmond Deloraine.
Bearbeitet von M. Kraemer.
Hierauf:
Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.
Gesangs-Burleske in 1 Akt von D. Kalisch. Neu bearbeitet von H. Graef. Musik von Victor Holländer.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen. Dieselbe Vorstellung.

Residenz-Theater.
Direktion: Siegmund Lautenburg.
Sonnabend, 26. September:
Zum 8. Male:
„Georgette".
Schauspiel in vier Akten von Victorien Sardou.
Deutsch von Hermann von Löhner.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen. Dieselbe Vorstellung.
Im Vorbereitung: **Von Dreien der Glücklichste.**

Belle-Alliance-Theater.
Sonnabend, 25. September.
Zum 58. Male:
Jung-Deutschland zur See.
Zum 6. Male:
Wirkliches Pferderennen auf der Bühne von lebenden Pferden.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang des Theaters 7½ Uhr.
Morgen. Dieselbe Vorstellung.

Ostend-Theater.
Große Frankfurterstraße 132.
Sensationelle Novität.
Wirkliches Wasser. Wirklicher Regen.
Berlin unter Wasser.
Große berliner Wasserposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten (6 Bildern).
Kassenöffnung 6½, Anfang 7½ Uhr.
Bons und Passepartouts sind gültig.
Morgen. **Berlin unter Wasser.**
In Vorbereitung: **Vom Stamm der Nora.**

Adolph Ernst-Theater.
Zum 26. Male:
Der große Prophet.
Gesangsposse in 4 Akten von L. Treptow. Couplets von Gustav Görß. Musik von Gustav Steffens. Mit vollständig neuen Kostümen. Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier der Herren Wagner und Burkey. In Szene gesetzt von Rd. Ernst.
Kassenöffnung 6½ Uhr, Anf. der Vorstellung 7½ Uhr.
Morgen. Dieselbe Vorstellung.

Alexanderplatz-Theater.
Großer Erfolg. Großer Erfolg.
Täglich:
Schwarze Brüder.
Tageskasse von 10—2 Uhr, Abendkasse 6½ Uhr. Anfang 7½, Ende 10¼ Uhr.

Parodie-Theater.
Oranienstraße 52 am Moritzplatz.
Sonnabend, den 26. September 1891.
Faust,
der Tragödie **dritter** und unwiderruflich **letzter Theil.**
Cavalleria Rusticana
Bodega Marka Italia.
Große Oper von **B. Terrakotti** und **F. Gipsfigurl-Kunst.** Musik v. **Backsauflse.**
Tantzuz: Frl. **Senny Schmidt.**
Kassen-Eröffnung 6½ Uhr, Anf. 7½ Uhr.

American-Theater.
Dresdenerstraße 55.
Neu! 4 Geschwister **Rohnsdorff**, Damen-Quartett, zum 1. Male in Berlin. Jeden Abend: Der urkom. **Bendix** in seiner neuesten Soloscene: **Onatsch nich, Krause.** **Gebr. Schwarz** mit ihrer hochkomischen Ringkampf-**Karoche. Josefine Telesiene,** Berliner Lokal-Soubrette. **Wilhelmy u. Bender** in ihren neuesten Scenen und Couplets. Fräul. **Wilhelma,** Gesangs-Soubrette. Anfang 7½ Uhr. Entree 75 ₰. Sonntags 6 Uhr. Familienbilletts 10 Stück 5 Mark (vorher im Cigarren-Geschäft Dresdenerstraße 55).

Kaiser-Panorama.
Passage 1 Tr. 9 M.—10 Ab.
Neu! Zum ersten Male:
Baden-Baden mit Umgebung. Eine bequeme Wander durch d. **Riviera,** Nizza, Monaco, Monte Carlo. 1 Reise 20, Kinder 10 ₰. Abonn. 1 ℳ. Hochinteressant: Edison's Original-Phonograph u. optisch **lebende** Erscheinungen.

Concert-Haus.
Karl Meyder-Concert.

Wir sind Käufer von Dividendenscheinen
und bezahlen dieselben von heute ab, und zwar:

Harpener	Dividendenscheine	1890	91	mit	19¾ pCt.
do.	do.	1891	92	„	19¾ „
Laurahütte	do.	1890	91	„	7¾ „
do.	do.	1891	92	„	7¾ „
Allgem. Electricität	do.	1890	91	„	9¾ „
do.	do.	1891	92	„	9¾ „
Pluto Bergw. Act.	do.	1891		„	22 „
do. Stammprior.	do.	1891		„	22 „
König Wilhelm Act.	do.	1891		„	22 „
do. Stammprior.	do.	1891		„	26 „

Laurahütte und **Harpener** werden noch **incl.** Dividendenscheine gehandelt; der heutige Cours von ca. 116 resp. 184 entspricht daher thatsächlich nur einem Course von **108 resp. 164.** Ausführliche Auskunft über alle Effecten, insbesondere über letztgenannte, übrv welche uns genauestes, statistisches Material zur Verfügung steht!
Vorschüsse auf Werthpapiere bis 95 pCt.
Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy,
Berlin W., Bankgeschäft, Friedrichstr. 167.

Fränkischer Kurier Nürnberg.
Gegründet 1833.

Amtsblatt der Stadt Nürnberg.
Angesehenste und **verbreitetste** Zeitung **des ganzen nördlichen Bayern.**
Wöchentlich **13** grosse Ausgaben
mit **2 Unterhaltungsblättern.**
Telegraphischer Specialdienst
und Originalberichte
von allen Hauptplätzen der Welt.
Volkswirthschaftliche u. Handelszeitung.
Gewähltes wissenschaftl. Feuilleton.
Spannende Erzählungen.
Insertionsorgan allerersten Ranges.
Insertionspreis pro Petitzeile 20 Pfg.
Abonnements nehmen schon jetzt alle Postanstalten zu Mk. 4 pro Vierteljahr entgegen.

Druckarbeiten:
Werke, literarische Anzeigen, Rechnungen, Circulare, Vereins- und Familien-Anzeigen, kaufmännische Formulare etc.
finden in der
Buchdruckerei der Volks-Zeitung
(Berlin W., Lützowstrasse 105)
bei mässigen Preisen
saubersie Ausführung
und
schnellste Erledigung.

Castans Panopticum
jetzt: **Friedrichstrasse 165.**
(Ecke Behrenstraße).
Neu!
Raubmörder Wetzel.
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abds.
Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰.

Kaufmann's Variété.
Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.
Familie Roisset, die 5 kleinsten Velocipedisten der Welt, kolossl. Erfolg. Musik. Jeden Abend 9½ Uhr. **Susanne Schäfer,** die unübertreffliche Fußemilidistin. Die eigenartigen Feuer-Jongleure **Lucifer u. Asmodi.** Zum ersten Male in Europa: Die Neger **Gaines und Thompson,** wirkliche Excentrics mit ihrer urkom. dreiköpfigen Prima Ballerina. Die Matadore der Barterre-Gymnastik **Truppe Picardy** in vollständiger Balletotette. **Tilly Liebemann,** Coliseum-Soubrette. **Julius Gronau,** komischer Gesangs-Spezialist. Sonnt. Entrée 1 ℳ, Parq. 1,50, Log. 2 ℳ. Wochent. 75 ₰, 1,00, 2 ℳ. Sonntags Kassenöffn. 5 Uhr, Anf. 6 Uhr. Wochent. Kassenöffn. 6½, Anf. 7½ Uhr. Billets sind vorher im Theater-Restaurant Königs-Kolonnaden Nr. 3 zu haben.

Kinderwagen. Das größte Lager Berlins.
Andreasstrasse 23, Hof part.

Circus Renz.
Karlstraße.
Sonnabend, den 26. Sept., Abds. 7½ Uhr:
Auf Helgoland,
oder: Ebbe und Fluth. Gr. hydrologische Ausstattungs-Pantomime in 2 Abtheil. mit National-Tänzen (60 Damen), Aufzügen ꝛc., Dampfschiff u. Segelbootfahrten, Wasserfällen, Riesenfontainen mit allerlei Lichteffekten ꝛc., arrang. u. inszenirt vom Dir. C. Renz. Debut der berühmten Kunstschwimmerinnen 3 Geschwister Johnson. Miß Annie Johnson wird auf ein gegebenes Zeichen 2½ Minuten unter Wasser verbleiben.
Schluß-Tableau:
Grande Fontaine lumineuse,
Riesen-Fontaine, in einer Höhe von mehr denn 80 Fuß ausstrahlend.
Außerdem: Zyska, Zante, Dubosz und Bravo, arab. Vollblut-Schimmelhengste, zusammen vorgef. von Herrn Franz Renz. 4 hohe Schulen zu gleicher Zeit ger. von den Damen Frls. Clotilde Hager, Oceana Renz, Bidal und der jungen Helga Hager. Alaskas. Auftr. der weltberühmten vier Gebr. Briatore. Mlle. Theresina auf dem 20 Fuß hohen Drahtseil. Pas de deux moderne auf 2 Pferden von den Geschw. Ghiarini. Auftr. der Reitkünstlerin Mlle. Adele, sowie des Parforcereiters Mr. Pierre ꝛc. Komische Entrees und Interniezzos von sämmtlichen Clowns.
Morgen, Abends 7½ Uhr: **Auf Helgoland.**
C. Renz, Direktor.

Piano, vorzgl., 40 ℳ, bis 9 Abds., contl. Theilzahlung, zu verk. Kronenst. 19, 2 r.

Theater d. Reichshallen
Neu! Neu!
Rosita, die Riesin.
Neu! Neu!
Hunde-Orchester.
u. s. w.
Anfang 7½ Uhr.

Wintergarten. Dir. Dorn u. Baron
Señorita de Otero, die Rose von Sevilla, erste Charakter-Tänzer. Spaniens, accompagnirt von ihrem andalusischen Mandolinen-Orchester u. 12 Tänzerinnen. **Prinz Mignon,** der kleinste Akrobat der Welt, 20 Jahre alt, 60 Centimeter hoch. **Engen-Trio,** die ersten Hochturner der Welt. **Anatol Durow** mit seiner Wunderdressur der singenden Schweine. — Mr. **Leo,** der unnachahmliche Bauchredner. — Equilibre tête à tête der Gebr. **Paranline.** — **Ella** und **Percy Harvey,** Produktion auf dem Telegraphendraht. — **Jo-Jo** und **Kute,** musikalische Clowns. **Lucie** und **Lola Morrey,** Duettistinnen. **Johann Harting,** deutscher Liedersänger. 40 Musiker, Kapellmeister **A. Kersten.** Sonntag Kassenöffn. 6, Anfang 7 Uhr. Wochent. Kassenöffn. 6½, Anf. 7½ Uhr.

Feen-Palast.
Burgstraße, neben der Börse.
Spezialitäten-Theater ersten Ranges.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰.

Zum Quartalswechsel
empfehle eine gute Weiße sowie einen kräftigen Frühstückstisch.
W. Haugk, Boeckhstr. 12.

Freiwillige Auction.
E. compl. Drechslerei, 5 Bänke, Eisen-Holz ꝛc. ist Sonntag, Vorm. 8 Uhr, meistbiet. geg. Baarzahl. z. verk. Wolgasterstr. 6, H. 1 Stand Betten billig zu verk. Fürstenst. 3, v. 4 l.

Geschäftsleute, Handwerker etc.
können unter sehr günstigen Bedingungen einer eingetragenen Kredit-Genossenschaft beitreten. Adressen unter L. K. 277 an **Rudolf Mosse,** Prinzenstraße 41, erbeten.

Angenommene gute Möbel (neu, complett, **auch einzeln**) unter der Hand billig bezog. Dresdenerstr. 63, 1 Tr., **beim Wirth.**

Prachtvolle Steppdecken
bekanntl. billiger als in jed. Laden, direkt in **Tehmer's Fabrik,** Blumenstraße 62, 1 Tr. Abbiegebankz. verl Schwabe, Oranienstr. 135.

Caution*-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Hautkrankheiten, Syphilis, **Blasenleid,** Ausflüsse, Schwäche, lebend. nach langjähr. Erfahrung gründlich u. schnell Dr. Horvath, Krausenstr. 52. Bon 10 **und** 6-8 Abends.

Geschlechts-, Nieren- u. Blasenleid., Hyp. **Impotenz, Nervosität, Hartnäck. Ausflüsse** heilt unter Garantie schnellstens Heilanstalt **Rosenthalerst. 69/70,** nahe Rosenthaler Th. Gewissenhaft, streng discrete Behandlung, Honorar mäßig. Sprechst. 8—11 **und** 5-8. Unbemitt. früh 8-9. Auch Sonntags.

Miethsgesuche.
Anst. Dame sucht II. möblirtes Zimmer in der Rosenthal Gegend. Adr. m. Preisang unter A. K. postlag. Postamt Rosenthalerstr.

Ein großes, gut möblirtes Zimmer, nicht über 2 Tr., in der Gegend des Anhalter Bahnhofs, in ruhiger Straße gelegen, wird von einem soliden Herrn, der lange wohnt, gesucht. Erwünscht Badeeinrichtung und wenn möglich sehr guter Mittagstisch. Adressen Belleallianceстr. 50 beim Portier abzugeben. *

Gesucht werden 6 gut möblirte Zimmer und eingerichtete Küche in der Potsdamer Straße oder in deren Nähe, in der zweiten oder dritten Etage. Adressen erbeten an **Du Roi,** Lützowstraße 11. *

Referendar am Landgericht II sucht sof. 2 oder 3 unmöblirte Zimmer auf mehrere Jahre. Anerbietungen an **v. Bülow,** Friedrichstr. 49a, 1 Tr.

Vermiethungen.
Eine Wagen-Lackirer-Werkstatt mit Wagengelaß und Wohnung sofort oder später zu verm. in Köpenick. Zu erfr. Berlin, Adalbertstr. 80, 2 Tr. b. **C. Lassan.**

Laden mit angrenzender Stube, Markgrafenstr. 30, Ecke Krausenstr., pr. 1. Oktober zu vermiethen. *

Großer Laden, Gr. Frankfurterstr. 68, Wohn., 2 Schaufenster, für Putz, Konf., Wäsche, Stiefel, Kindergarb., sofort billig zu vermiethen.

Fabrikräume mit Dampfkraft sofort zu vermiethen Tempelhofer Ufer 15. *

Fabrikräume mit Dampfkraft, sehr hell, mit auch ohne Dampfkraft, 260 bis 600 Quadratmeter groß, Kellereien, Pferdestall, Remise ꝛc., per sofort oder später billig zu verm. Alexandrinenstr. 25. *

Wilhelm-Kleinstraße 40, 1 Tr., freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Balk., 800 M., sofort zu beziehen.

Brunnenstraße 128, vorn 4 Tr., 2 große Stuben und Küche zu vermiethen. *

1—2 schöne, leere Vorder-Zimmer Neue Roßstraße 7, 2 links. *

Gut möblirte Zimmer sof. Jerusalemerstraße 12, 2 links. **Mann.**

Köpnickerstraße 31 b, 1 Tr. links, sind zwei elegant möblirte Zimmer billig zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Wilhelmstraße 128, 2 Treppen, Bendisch.

Ein fein möblirtes Zimmer Krausenstraße 76, nahe der Friedrichstraße. *

2 zusammenhängende leere Vorderz.
per 1. Oktober zu vermiethen **Markgrafenstr. 15, 1 Tr. rechts. Just.**

Helle Kammer, leer od. möblirt, sofort zu verm. Reichenbergerst. 139, v. 4 T. lks.*

Hierzu Drittes Blatt.